

# Schweizergeschichte in Wappenbildern

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **21 (1928)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **11.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## S ch w e i z e r g e s c h i c h t e i n W a p p e n b i l d e r n .



**Z o f i n g e n**

Schon zur Steinzeit bewohnt; Gebäudereste erinnern an Roms Herrschaft (Villa mit Bad, Heizung, Mosaik). Zofingen gehörte d. Lenzburger Grafen. Unter Albrecht I. (1250—1308) kam es an Oesterreich. Bei Sempach stritten Zofinger auf österreichischer Seite unter Thut; sterbend barg er die Fahne im Mund. 1415 Zofingen von Bern erobert. 1798 fochten die Zofinger unter Suter bei Neuenegg. 1803 (Mediation) wurde Z. Bezirkshauptort im neuen Kanton Aargau.



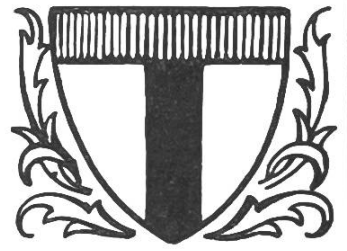
**G r a n d s o n**

Mit 25.000 Burgundern und ungeheurem Troß stieß 1476 Karl der Kühne über die Jurapässe vor, eroberte das Städtchen Grandson am Südwestende des Neuenburgersees und ließ die hinterlistig aus dem Schloß herausgelockten 412 Freiburger und Berner töten. Da naheten am 2. März 18.000 Eidgenossen, die das Heer Karls des Kühnen bei Corcelles in die Flucht schlugen. Den Siegern fielen 600 Banner, 1200 Geschütze und unermessliche Schätze in die Hände.



**A u v e r n i e r**

Die Bucht von Auvernier, westlich von Neuenburg, war in der jüngern Steinzeit (ca. 5000—2000 v. Chr.) und der Bronzezeit (ca. 2000—900 v. Chr.) von hochgewachsenen Pfahlbauern bewohnt. Nach Bloßlegung der Pfahlbauüberreste durch die Tieferlegung des Seespiegels bei der Juragewässerkorrection (1868—1883) und bei spätern Ausgrabungen wurden Gebrauchsgegenstände, Knochen und ein Schädel gefunden. Heute sind jene Stätten frühschweizerischer Kultur von Gärten überdeckt.



**B a d e n**

Uralte Siedelung; „Aquae“ war unter Rom blühende Badestadt mit Spital d. Garnison Dindonlissa (Windisch). Baden ward zweimal verwüstet: 69 n. Chr. beim helvetischen Aufstand und im 5. Jahrhundert durch die Alemannen. Die mittelalterliche Siedlung gehörte nacheinander den Lenzburgern, Kyburgern und Habsburgern. 1415 kam Baden an die Eidgenossen, die dort Tagsatzungen abhielten. 1798—1803 war Baden Hauptstadt des gleichnamigen Kantons. 1847 erste Eisenbahn Baden—Zürich.



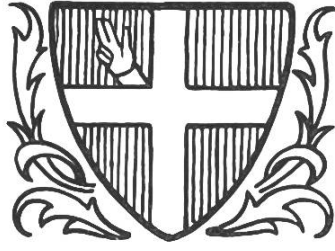
Oberhasli

Die Haslitaler, von edlem Wuchs und ausgesprochener Eigenart, sollen nach der Sage schwedisch-ostfriesischer Abstammung sein, was die Geschichtsforschung bestreitet. Im Mittelalter war die Landschaft freies Reichsland, 1255—72 unter dem Schutz des Savoyer Grafen. 1275 schloß Hasli ein Bündnis mit Bern, ward 1311 vom Kaiser an Weissenburg verpfändet u. 1334 an Bern abgetreten. Bis 1798 besaß Hasli eigene Landsgemeinde, Abgabefreiheit, selbstgewählte Beamte u. Richter.



Locarno

Die Anfänge von ‚Luggarus‘ sind in Dunkel gehüllt. Kunde zeugen von römischer Siedlung. Nach den Einfällen der Goten und der Langobarden gehörte die Stadt den Karolingern; später kam sie an Como und Mailand und nacheinander an die Familien Rusca, Orelli, Magoria, Muralti. 1512 ward Stadt und Umgegend Landvogtei der 12 alten Orte. Weltgeschichtliche Bedeutung erhielt Locarno durch die im Oktober 1925 dort vereinbarten Verträge zur Sicherung des Friedens.



Leventina

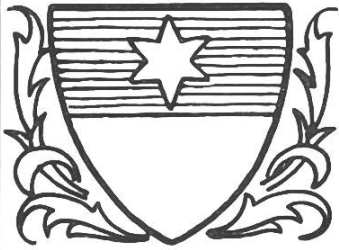
Das Livinental, zusammen mit Bedretto, Canaria u. Dioratal tessinischer Bezirk, war wohl schon von Kelten besiedelt. 1440 kam es an Uri. In der Ebene südlich Giornico vernichteten 600 Eidgenossen und Civiener am 28. Dez. 1478 unter Frischhans Theiling, Troger und Stangada 15,000 Mann zählende Heer des Mailänder Herzogs Sforza. 1755 erhob sich das Untertanland erfolglos gegen Uri. 1803 ward die Leventina mit den andern Dogteien zum Kanton Tessin vereinigt.



Toggenburg

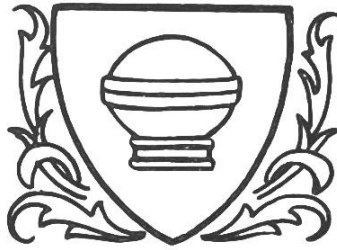
Der Name der einst von freien Alemannen und Rätien besiedelten Landschaft rührt vom alemann. Personennamen „Toflo“ her. Später entstand zahlreicher Landadel. Die Edlen und spätern Grafen von Toggenburg gelangten zu großer Macht; sie zogen 1388 auf österr. Seite in die Näfesser Schlacht. Das Erbe des letzten Grafen verursachte den Zürichkrieg 1436—1450. 1468 kam Toggenburg an die Abtei St. Gallen, 1798 (Helvetik) an den Kanton Säntis, 1803 an den Kanton St. Gallen.

## S ch w e i z e r g e s c h i c h t e i n W a p p e n b i l d e r n .



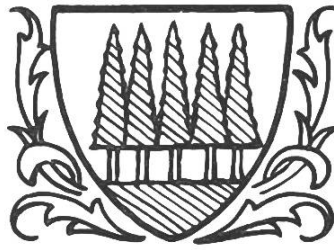
**B u b e n b e r g**

Nach der Niederlage von Grandson schuf Karl der Kühne ein neues Heer und zog vor Murten, Berns Vorburg. Adrian von Buben- berg hielt ihn dort mit 2000 Mann bis zum Anmarsch der Eidgenossen auf. „So- lange eine Ader in uns lebt, gibt keiner nach!“ berichte- te er nach Bern. Am 22. Juni 1476 erstritten 25.000 Eidgenossen den größten je errungenen Schweizer Frei- heitsieg. Karl der Kühne verlor 10.000 Mann und entging der Gefangennah- me nur durch eilige Flucht.



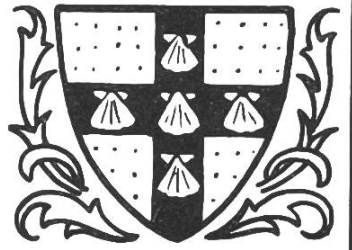
**D a v e l**

Am 31. März 1723 führte Major Davel 600 Mann nach Lausanne, um das Schloß des bernischen Land- vogtes zu besetzen und die Waadt als selbständi- gen Kanton auszurufen. Davel war ein sittenstren- ger, abseitslebender Mann. Als glühender Pa- triot fühlte er sich innerlich zu solcher Tat berufen. Doch der Rat von Lau- sanne vereitelte das Unter- nehmen, und Davel ward hingerichtet. Die Waadt verehrt ihn als einen ih- rer opfermutigsten Söhne.



**W a l d m a n n**

Hans Waldmann, geb. um 1436, Reisläufer, später Eisenhändler, Zunftmeister, Ratsherr in Zürich. Be- rühmt als Anführer bei Murten; 1483 wurde er stren- ge herrschender Bürgermei- ster; er hob Gewerbe und Handel, verfeindete sich aber mit den Vornehmen. Da er selber nicht nach einfacher Sitte lebte, empörte sich das Landvolk ob seiner über- strengen Sittenvorschriften. Nach zwei Aufständen ward Waldmann 1489 hinge- richtet. Das Volk erhielt die alten Rechte wieder.



**B o n i v a r d**

Im 16. Jahrhundert lag Genf inmitten der Besit- zungen des machthungrigen Herzogs von Savoyen. Die- ser trachtete nach der herr- schaft über die bisher unab- hängige Stadt. Einer der mu- tigsten Verteidiger der Gen- fer Freiheit war François Bonivard. Der Herzog ließ ihn deshalb ergreifen und hielt ihn sechs Jahre im Schlosse Chillon gefangen. 1536 kamen 7000 Berner unter Hans Franz Nägeli den bedrohten Genfern zu Hilfe. Chillon ward einge- nommen, Bonivard befreit.